



Reisen zu den Gipfeln

Fastenzeit 2020 mit dem heiligen Johannes vom Kreuz



1. Das Leben vom hl. Johannes vom Kreuz (1542-1591)

Juan de Yepes wird 1542 in Kastilien in eine arme Weberfamilie geboren. Nach dem Tod des Vaters von Johannes lässt sich die Familie in Medina del Campo nieder, um der Armut zu entfliehen. Johannes tritt dort im Alter von 21 Jahren bei den Karmeliten ein und erhält den Namen Johannes vom hl. Matthäus. Anschließend studiert er Theologie in Salamanca, wo er 1567 zum Priester geweiht wird. Er kehrt nach Medina del Campo zurück und trifft dort Teresa von Jesus, die dort gerade – nach Avila – ein zweites Kloster der Unbeschuheten Karmeliten gegründet hat. **In diesem jungen Ordensmann, der eine große spirituelle Sehnsucht in sich trägt**, erkennt sie den von der Vorsehung bestimmten Mann, den der Herr ihr zur Seite stellt, um im männlichen Zweig des Karmel eine Erneuerung zu bewirken, ähnlich der bei den Karmelitinnen eingeführten. So gründen am 28. November 1568 in Durvelo Johannes und einige Gefährten das erste Kloster der Unbeschuheten Karmeliten. Er nennt sich von nun an Johannes vom Kreuz.

1572 bestimmt Teresa Johannes in Avila

als Beichtvater der Karmelitinnen des Menschwerdungsklosters. Leider entsteht eine starke Opposition, die gegen Mutter Teresa und ihr Werk wütet. Vor diesem schwierigen Hintergrund wird Johannes weggeführt und für neun Monate in Toledo im Kloster der Karmeliten von Toledo unter entsetzlichen Bedingungen eingesperrt. Dennoch **ist dieser Augenblick der Verlassenheit für ihn der Schmelztiegel einer mystischen Erfahrung, die zur Quelle wird**: Während er von allem entblößt ist, erfährt Johannes, dass Christus, der gekreuzigt wurde und auferstanden ist, sein Alles wird. Im 1578 gelingt es ihm zu fliehen. Schnell gelangt er nach Andalusien, wo er zehn Jahre verbringt, die fruchtbar sind an Missionsaufgaben, Apostolaten und spirituellen Werken.

Mit 46 Jahren wird Johannes, mit hoher Verantwortung betraut, nach Segovia geschickt. Aber im Karmel der Unbeschuheten treten Rivalitäten auf und er wird jeder Verantwortung enthoben. Johannes möchte sich in die Einsamkeit zurückziehen. Eine Infektion rafft ihn innerhalb weniger Monate dahin. In Ubeda scheidet er am 14. Dezember 1591 aus dieser Welt. Nach seiner Heiligsprechung im Jahr 1726 wird er 1926 zum Kirchenlehrer ernannt. Dieser große Dichter hat vier Abhandlungen geschrieben: den

Geistliche Gesang, den Aufstieg auf den Berg Karmel, die Dunkle Nacht und die Lebendige Liebesflamme. Der „doctor mysticus“ lehrt, wie **wir uns vom Feuer des Heili-**

gen Geistes entflammen lassen sollen, um am göttlichen Leben teilzuhaben; er führt uns durch unsere Nächte hindurch bis hin zur Liebesvereinigung mit der Dreifaltigkeit.

2. Die Dynamik der Exerzitien: Hin zur Vereinigung mit Gott

Johannes vom Kreuz wird uns während dieser Fastenzeit helfen, uns wieder auf das Wesentliche zu besinnen. Denn im Grunde **gibt es nur eine wesentliche Sache: das Ziel unseres Lebens verstehen und wie man es erreicht.** Für einen Christen sollte dieses Ziel klar sein: uns mit Gott zu vereinigen, von dem wir kommen und zu dem wir gehen. Wir sind von Gott erschaffen und dazu bestimmt, am Liebesaustausch, der sich zwischen dem Vater, dem Sohn und dem Heiligen Geist vollzieht, teilzuhaben. Aber dieses Ziel darf nicht jenseits unseres Todes angesiedelt werden, wie wenn unser Leben nur einen geringen Bezug zum ewigen Leben hätte. Johannes vom Kreuz sagt uns, dass **die Gemeinschaft mit Gott für jetzt ist.** Er beschreibt sogar, was diese Erfahrung sein kann: „[Die Seele] ist Gott [geworden] durch Teilhabe an Gott“ (Lebendige Liebesflamme B 2,34.) Das Glück dieser göttlichen Intimität ist ein bereits angebotenes Geschenk. Warum sich also dem entziehen?

Aber wie soll man vorgehen, um zu dieser „geistlichen Vermählung“ zu gelangen, zu dieser Vereinigung unseres Willens mit dem des Herrn, zur Heiligkeit? **Wie wird man heilig?** Gerade da zieht Johannes vom Kreuz eine schmerzliche Bilanz: Er ist erschüttert von „der großen Not, die viele Menschen haben [...]. Wenn diese sich auf den Weg der Tugend begeben, und unser Herr sie in diese dunkle Nacht versetzen will, damit sie durch sie hindurchgehen zur gottgewollten

Gotteinung, gehen sie nicht weiter: manchmal, weil sie nicht hineingehen oder sich hineinbringen lassen wollen, manchmal, weil sie sich nicht verstehen und es ihnen an geeigneten und wachen Führern fehlt, die sie auf den Gipfel führen“ (Aufstieg auf den Berg Karmel, Prolog 3)¹.

Johannes weiß aus Erfahrung, dass der **Weg zu Gott einen notwendigerweise aus dem Gleichgewicht bringt** und eine dunkle Seite in sich birgt. Das geistliche Leben durchläuft Momente, in denen man nicht mehr weiß, woran man ist. Johannes drückt das in dem so reichen Bild der Nacht aus. In der Nacht verlieren wir alle gewohnten Orientierungspunkte aus dem Blick und wir können uns fragen, wo wir sind und wohin Gott entschwinden ist. **Wenn uns jemand seine Hand anbietet, um uns im Dunkeln zu führen, werden wir ihm da Vertrauen schenken?** Es ist Gott, der uns seine Hand reicht; mehr noch, er ist bereit, uns zu tragen, sagt Johannes, um uns zum Licht zu führen. Aber viele wollen „sich nicht tragen [lassen...]. [Sie sind] den Kindern ähnlich, die zu strampeln und zu weinen beginnen, sobald ihre Mütter sie auf den Arm nehmen wollen, und unbedingt auf eigenen Füßen gehen wollen, so daß [sic!] man dann gar nicht mehr weiterkommt, und wenn man weiterkäme, wäre es mit Kinderschritten“ (S, Prolog 3).

Wir machen auf unserem Weg zur Heiligkeit nur geringe Fortschritte, denn **wir lassen den Herrn nicht wirklich in unserem Leben handeln.** Mehr noch, wir haben nicht diese „geeigneten und wachen Führer(n) [...], die [uns...] auf den Gipfel führen.“ Deshalb verfasst Johannes vom Kreuz den *Aufstieg auf den Berg Karmel*, der unser Hauptwerk in der Fastenzeit sein wird. Er wird uns helfen, besser zu verstehen, wie wir Gott in unse-

1. Die Übersetzungen der Textstellen aus den Werken des hl. Johannes vom Kreuz sind durchgängig der Herder- Ausgabe entnommen.
Dieser Werktitel wird im Folgenden mit ‚S‘ abgekürzt.

2. S, S. 45f.



rem Leben handeln lassen können. Wir, die wir so außerhalb von uns selbst leben, wir müssen unsere Augen schließen, um unseren „Vater, der auch das Verborgene sieht“, zu sehen und im Stillen in der Tiefe unseres Herzens wirkt: allein der Glaube erkennt diese stille Gegenwart in unserem Inneren. Wollen wir also in dieser Fastenzeit zuerst auf unser Innenleben Acht geben in Bezug auf das Gebet, das Fasten und den Gottesdienst. Möge alles auf unser Herz hin geordnet sein, auf unsere inneren Absichten und von dort seinen Ausgang nehmen.

Nur von dort ausgehend werden wir eine wahre Versöhnung mit Gott und uns selbst leben können. **Geben wir Acht auf die berühmten ‚Bemühungen der Fastenzeit‘**, die sich manchmal mehr um das Bild, das wir selbst von uns haben (um mir zu beweisen, dass ich es schaffe) drehen, als um die Suche nach Gott. Entscheiden wir uns vielleicht dafür, weniger zu tun, aber das mit ganzem und entschiedenem Einsatz. Johannes vom Kreuz lädt uns zu einem „glücklichen Ges-

chick“ ein. **Wir brechen zu einem Marsch in die Berge auf.** Es ist an der Zeit, unsere „Sofa-Spiritualität“ aufzugeben und die der Steigeisen anzulegen (vgl. Papst Franziskus, Abschluss-Homilie von JMJ 2013 in Krakau)! Was sollen wir in unseren Rucksack geben für diese Reise ins Unbekannte? Wichtig ist es, sagt uns Johannes, „glühendes Verlangen“ zu haben und von der Liebe zum Herrn zu brennen und verwundet zu sein. Nur in dieser starken Liebe schöpfen wir „Stärke und Ausdauer [...], um die anderen [Strebungen] mit Leichtigkeit zurückzustellen.“ (S, I 14,2), um sich nicht unterwegs zu verlieren. Es liegt also alles in der Bewegung, in **dieser Liebedynamik, die uns aus uns selbst heraustreten lässt**, in die dunkle Nacht für ein fantastisches Abenteuer mit Christus. Bitten wir also um die Gnade, dass der Heilige Geist kommt und unsere Herzen erneuert und in uns die Liebe zu Gott erweckt. Allein diese mächtige Liebe kann uns den Impuls zu einem Aufbruch geben, um vorwärts zu drängen.



Um uns zu helfen, die Liebe zu wecken, setzt Johannes vom Kreuz an den Anfang des Aufstiegs auf den Berg Karmel das Gedicht In einer dunklen Nacht², für das dieses Buch ein Versuch eines Kommentars ist:

Gesang, in dem die Seele das glückliche Geschick besingt, das sie hatte, die dunkle Nacht des Glaubens zu durchschreiten durch die Entäußerung und die Reinigung bis hin zur Vereinigung mit dem Geliebten.

I. In einer dunklen Nacht,
mit Sehnsuchtswehen, in Liebe
entflammt,
– o glückliches Geschick! –
ging ich hinaus, ohne bemerkt zu sein;
mein Haus war schon zur Ruh‘ gekommen.

II. Im Dunkeln und sicher,
über die geheime Leiter, ver mummt,
– o glückliches Geschick! –
im Dunkeln und ungesehen;
mein Haus war schon zur Ruh‘ gekommen.

III. In der glücklichen Nacht,
insgeheim, da niemand mich sah
und ich auf nichts schaute,
ohn‘ anderes Licht und Führen,
als das im Herzen brannte.

IV. Dies führte mich
sicherer als das Licht des Mittags,
wo auf mich wartete,
den ich gut kannte,
dorthin, wo niemand sich zeigte.

V. O Nacht, die führtest!
O Nacht, liebenswerter als das
Morgengrauen!
O Nacht, die zusammenführtest
Geliebten mit Geliebter,
Geliebte dem Geliebten gleichgestaltet!

VI. An meiner blühenden Brust,
die ganz für ihn allein sich aufbewahrte,
dort war er eingeschlafen,
und als ich ihn liebteste,
gab Hauch der Zedern Wehen.

VII. Der Hauch der Zinne,
als ich sein Haar durchstrich,
mit seiner linden Hand
verletzt' er meinen Hals
und ließ all meine Sinne schwinden.

VIII. Ich blieb zurück und selbstverges-
sen
neigt' ich das Gesicht über den Geliebten;
es hörte alles auf, ich ließ mich,
gelassen mein Sorgen,
unter den Lilien vergessen.

Im Laufe der Fastenzeit wird es gut sein, regelmäßig auf dieses Gedicht zurückzukommen, das ein kleines literarisches und mystisches Meisterwerk ist.

3. Das Exerzitien-Programm

Im Verlauf der Wochen in der Fastenzeit wird uns Johannes vom Kreuz auf erstaunliche Wege führen, um uns darauf vorzubereiten, die große Osternacht zu erleben, in der die Dunkelheit dem göttlichen Licht weicht:

- 1. Woche: Das Hindernis in uns
- 2. Woche: Jesus allein
- 3. Woche: Bis ins Herz
- 4. Woche: Ein Nachtmarsch
- 5. Woche: Zum neuen Leben erwachen
- Karwoche: „Der wahrhaft Geistliche“
- Ostern: „In dieser glücklichen Nacht“

4. Praktische Hinweise

Sie erhalten jeden Freitag in der Fastenzeit eine E-Mail mit einer Audio-Zusammenfassung und einem Dokument von 4-5 Seiten zum Herunterladen:

- eine Meditation ausgehend vom Sonntagsevangelium und Texte von Johannes vom Kreuz
- 3 Anregungen zur Umsetzung in die Praxis
- kurze illustrierte Zitate, um jeden Tag mit der Heiligen Schrift und Johannes vom Kreuz zu leben



**Möge der Heilige Geist Sie durch die Fastenzeit führen;
möge er Sie in der Nachfolge Jesu auf die Gipfel des Karmel mitreißen!
Eine gute geistliche Fastenzeit!**

Br. Jean-Alexandre de l'Agneau, OCD (Konvent Avon)

(Deutsche Übersetzung durch die Karmelitinnen in Mayerling, www.karmel-mayerling.org)

Kostenlose Anmeldung zu den Exerzitien: www.online-exerzitien.karmel.at

5. Gebet für jeden Wochentag

Donnerstag nach Aschermittwoch, 27. Februar: mich am Herrn festhalten

„Wähle also das Leben, [...]. Liebe den Herrn, deinen Gott,
hör auf seine Stimme und halte dich an ihm fest.“ (Dtn 30, 19f.)

„Herr, du mein Gott! Wer sucht dich mit lauterer und einfacher Liebe, und wird
dich nicht sehr seinem Geschmack und Willen entsprechend finden? Zeigst du dich
doch als erster und gehst denen entgegen, die sich nach dir sehnen!“

(Worte von Licht und Liebe, Merksätze³ 2)

Welche konkrete Anstrengung, auch eine sehr kleine, werde ich mir vornehmen,
um mich Gott im Verborgenen des Herzens zuzuwenden?



Freitag nach Aschermittwoch, 28. Februar: fasten, ja; aber was?

„Es werden aber Tage kommen, da wird ihnen der Bräutigam genommen sein;
dann werden sie fasten.“ (Mt 9, 15b)

„Glücklich, wer das, was ihm schmeckt und ihn anzieht,
auf die Seite gestellt hat, und die Dinge auf ihre Vernünftigkeit
und Gerechtigkeit hin betrachtet, bevor er sie tut.“ (D 44)

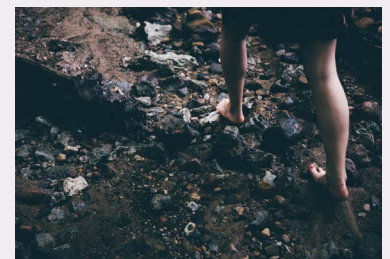
Ich beschließe, dem Herrn diese Sache oder Tätigkeit, die zu viel Platz
in meinem Leben einnimmt, zu opfern. Wie könnte ich leben während
der Fastenzeit in diesem Bereich fasten?

Samstag nach Aschermittwoch, 29. Februar: ihm überallhin folgen

„Da stand Levi auf, verließ alles und folgte ihm.“ (Lk 5, 28)

„Wenn ich überallhin mit dir gehe, mein Gott, wird es mir überall so gehen,
wie ich es deinetwegen möchte.“ (D 52)

Bin ich wirklich bereit, Jesus in dieser Fastenzeit zu folgen? Wie weit?



3. Im Folgenden mit «D» abgekürzt.